

## ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

|                                 |   |
|---------------------------------|---|
| Hochschule in Bayern:           | Julius-Maximilians-Universität Würzburg                   |
| Studiengang                     | Mensch-Computer-Systeme                                   |
| Sprache:                        | Polnisch  |
| Sprachkurs im östlichen Europa: | vom 29.07. bis 24.08.15                                   |
| Bezeichnung des Sprachkurses:   | "XXV letnia szkoła języka, literatury i kultury polskiej" |
| Kursort im östlichen Europa:    | Cieszyn, Polen  |
| Sprachkursniveau:               | A2/B1   |

### Bewerbung

Über eine E-Mail der Studierendenvertretung meiner Universität bin ich auf BAYHOST und dessen Stipendien der Partnerländer im östlichen Europa aufmerksam geworden. Da meine Familie polnische Wurzeln hat und ich auch sehr viele Verwandte dort habe, war für mich schnell klar: Ich möchte unbedingt nach Polen, um dort die Sprache weiter zu lernen und zu vertiefen. Daher war die Freude groß, als ich Mitte Juni die endgültige Zusage erhalten habe und mich an die Planung der Anreise machen konnte.

### Anreise

Die Anreise verlief für mich sehr unkompliziert. Mit dem Fernbus der Firma Sindbad, die in Westdeutschland sehr viele Städte anfährt, konnte ich von meiner Stadt Würzburg mit nur einem Umstieg nach Cieszyn fahren, und vom Busbahnhof in Cieszyn bis zur Uniwersytet Śląski sind es nur ca. 10 bis 15 min Fußweg. An der Uni angekommen, wurde ich gleich von Mitarbeitern in Empfang genommen und ich konnte direkt mein Zimmer beziehen.

### Unterkunft und Verpflegung

Die Studenten des Sommerkurses waren alle in einem Studentenwohnheim untergebracht, sodass man keine fünf Minuten zur Uni und zur Mensa gebraucht hat. Eine Wohngemeinschaft bestand jeweils aus zwei Doppelzimmern. Die Wohnungen sind zwar klein, aber mit allem ausgestattet, was man zum Leben braucht. Bettwäsche und Handtücher konnte man sich ausleihen, allerdings konnten diese erst nach zwei Wochen ausgetauscht werden, deshalb empfiehlt es sich, auch eigene Handtücher mitzubringen. Außerdem gab es im Zimmer kostenloses Internet über LAN-Kabel.

Zuerst war ich sehr nervös, dass ich mir mein Zimmer für die nächsten vier Wochen mit einer fremden Person teilen musste, aber im Nachhinein war es die richtige Entscheidung, kein Einzel-

zimmer für einen Aufpreis von 150 Euro zu nehmen. Denn mit meiner Mitbewohnerin verstand ich mich super und gerade am Anfang ist es enorm hilfreich, immer jemanden in Reichweite zu haben, wenn man Fragen hat oder wenn man etwas unternehmen möchte.

Das Stipendium umfasste Frühstück, Mittagessen und Abendessen in der Mensa. Frühstück und Abendessen gab es als Selbstbedienungsbuffet, das Mittagessen bestand aus Suppe und Hauptmahlzeit. Da ich kein Fleisch esse, fand ich es gut, dass man für den Monat auch vegetarische Verpflegung bestellen konnte.

## **Der Sprachkurs**

Am Anfang des Sommerkurses wurde man anhand eines Tests (schriftlich und mündlich) in die verschiedenen Gruppen eingeteilt. In einer Gruppe waren ca. 10 bis 15 Studenten, die abwechselnd von zwei Lehrern unterrichtet wurden. Der Unterricht selbst fand vormittags in zwei Blöcken statt und war sehr abwechslungsreich: Neben reinen Grammatikübungen gab es auch viele Sprachübungen zu zweit oder in einer Kleingruppe, sodass man nach und nach die Scheu vorm Sprechen (und möglichen Fehlern) verloren hat. Außerdem bekamen wir jeden Tag Hausaufgaben, wie zum Beispiel Übungen machen, Vokabeln lernen oder Aufsätze über vorgegebene Themen schreiben. Wenn man diese regelmäßig gemacht hat, war man sehr gut auf den Abschlusstest am Ende des Sprachkurses vorbereitet. Zur Auflockerung haben wir im Unterricht auch das ein oder andere Lied auf Polnisch gesungen, was mir immer viel Spaß gemacht hat.

Auch die Inhalte meines Kurses (das Niveau war zwischen A2 und B1) waren sehr abwechslungsreich. So besprachen wir beispielsweise die im Alltag sehr hilfreichen Themen Reisen, Arztbesuche, Aussehen und Charaktereigenschaften, aber auch abstraktere Themen wie Liebe und Freundschaft. Das Tempo des Kurses war dabei durchaus straff, aber machbar. Nach zwei Wochen fand für alle Gruppen ein Zwischentest zur Überprüfung des Lernfortschrittes statt, und am Ende des Kurses schrieben wir wie oben bereits erwähnt einen Abschlusstest. In die endgültige Note, die im Zertifikat erwähnt wird, fließen aber die Note des Zwischentests, die regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben und die Mitarbeit im Unterricht auch mit ein.

Mir persönlich hat der Sprachkurs sehr dabei geholfen, die Scheu vorm Sprechen zu verlieren, was vorher mein größtes Problem war. Dazu hat beigetragen, dass die Kursprache ausschließlich Polnisch war (nur in sehr seltenen Fällen haben die Lehrer auf Englisch zurückgegriffen, falls etwas komplett unklar war) und, dass die Lehrer uns Studenten immer wieder zum Sprechen aufgefordert und dabei auch korrigiert haben. Da ich den Sprachkurs mit dem konkreten Ziel, besser Polnisch aktiv sprechen zu lernen, gestartet habe, war der Kurs daher ein voller Erfolg. Allerdings sollte auch klar sein, dass man, obwohl der Kurs sehr intensiv ist, nicht erwarten kann, in nur vier Wochen perfekt Polnisch sprechen zu können.

## **Freizeit**

Während vormittags immer der Sprachkurs stattfand, gab es nachmittags jeden Tag Vorlesungen über die polnische Kultur. Themen waren beispielsweise polnische Filme, Politik (früher und heute), polnische Musik, Traditionen, Mentalität u.v.m. Es gab jeden Tag auch eine Vorlesung auf Englisch für die, die Polnisch noch nicht so gut verstehen. Der Besuch der Vorlesungen war freiwillig.

lig, es ist aber natürlich zu empfehlen, sich eine Vorlesung zu einem interessanten Thema anzuhören.

Abends fanden immer verschiedene Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel Kinovorstellungen von polnischen Filmen, Sprachspiele, ein schlesischer Abend, der Besuch eines Blueskonzertes, Theateraufführungen, die Studenten vorher einstudiert haben, ein Abend, an dem Studenten ihre Talente vorstellen konnten etc. Es war also immer etwas geboten. Sonntags fanden dann immer Ausflüge in die Umgebung statt (die Beskiden, Katowice, Auschwitz, Kraków). Diese waren immer bestens organisiert und man hatte neben den vorgegebenen Programmpunkten auch immer Zeit zur freien Verfügung, um selbst die Städte ein wenig zu erkunden. Allgemein war die Organisation sehr lobenswert. Die Lehrer hatten alles trotz der Gruppengröße von ca. 150 Leuten gut im Griff und man konnte immer mit Fragen zu ihnen kommen. Im Studentenwohnheim und in der Uni gab es außerdem eine Pinnwand, an der alle Programmpunkte des jeweiligen Tages und die des Folgetages aufgelistet waren, somit war man über alles stets informiert.

Natürlich kam trotz durchgeplantem Tagesablauf der Kontakt zu den Mitstudenten nicht zu kurz. Da die WGs bewusst so gemischt waren, dass die Bewohner aus verschiedenen Ländern stammen und auch die Kursgruppen immer international waren, kam man sehr schnell in Kontakt mit Menschen aus der ganzen Welt. Mit mir zusammen wohnten beispielsweise eine Russin, eine Britin und eine Inderin, während in meiner Kursgruppe hauptsächlich Studenten aus China/Japan und den Balkanstaaten waren. Wir Studenten haben auch untereinander immer versucht, uns auf Polnisch zu verständigen, nur, wenn man mal auf Polnisch nicht mehr weiterkam oder wenn ein Student dabei war, der erst angefangen hat, Polnisch zu lernen, wurde auf Englisch umgestiegen.

Abschließend bleibt zu sagen, dass ich in diesen vier Wochen in Cieszyn nicht nur große Fortschritte im Polnisch Sprechen gemacht habe, sondern auch sehr viel erlebt und vor allem Menschen aus aller Welt kennen gelernt habe, was mir sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.